

Mit Auge, Technik und Köpfchen

Die Handballerin Katharina Struß (25) vom HSV Troisdorf steht zur Wahl als Sportlerin des Jahres

VON OLAF POHL

Rhein-Sieg-Kreis. Kurz, aber knackig – so könnte man das bisherige Sportjahr wohl treffend zusammenfassen. Obwohl Saisons abgebrochen und Großevents wie die Olympischen Spiele Corona-bedingt abgesagt werden mussten, blieben genügend Highlights übrig. Aufstiege wurden gefeiert und Titelgewinne bejubelt. So haben Mitarbeiter des Rhein-Sieg-Anzeiger, der Rhein-Sieg-Rundschau und Bonner Rundschau sowie Kreis-sportbund-Präsident Wolfgang Müller erneut eine bunte Kandidatenauswahl für die Sportlerwahl 2020 treffen können. Für die drei Kategorien wurden jeweils 20 Sportler, Sportlerinnen und Mannschaften aus dem Rhein-Sieg-Kreis nominiert. Bevor unsere Leser Anfang 2021 abstimmen dürfen, werfen wir schon jetzt einen Blick auf die Kandidatenliste.

Katharina Struß (25/HSV Troisdorf): Sie ist zwar keine Spielertrainerin, könnte aber gut eine sein. Doch wenn Kathi Struß mit der ersten Damen-Mannschaft des HSV Troisdorf aufläuft, ist



Schultert die Verantwortung beim HSV Troisdorf scheinbar mühelos: Katharina Struß.

Fotos: Pohl

SERIE SPORTLERWAHL 2020

sie ausschließlich Teamkolle-gin. Und das, obwohl sie zahlreiche der zumeist jüngeren Mitspielerinnen sechs Jahre lang selbst trainiert hat – unter anderem in der B-Jugend-Nordrhein-liga. Nein, Coach des Verbands-ligisten ist Ralf Rüdebusch und der sagt über seine Führung-spielerin: „Sie ist mein verlän-gerter Arm auf dem Feld. Ich be-spreche mich oft mit ihr. Sie wird von den anderen als Leitfigur ge-sehen. Das ist ein großer Vorteil für mich.“

Mit ihren 25 Jahren ist Struß im besten Handballerinnen-Al-ter und dennoch gehört sie beim Team aus der Aggerstadt bereits zu den Routiniers: „Deshalb ver-suche ich im Spiel auch voranzu-gehen. Ich rede viel mit meinen Nebenleuten, um unser Spiel stetig zu verbessern.“

Das ist dem HSV in der Saison 2019/20 wieder einmal sehr gut gelungen. Zum Zeitpunkt des



In der Rundsporthalle groß geworden: Katharina Struß vom HSV.

vorzeitigen Abbruchs wegen der Corona-Pandemie lag Troisdorf auf Platz zwei. „Das hat uns den Aufstieg in die Verbandsliga be-schert. Wir hätten die Saison dennoch gerne sportlich zu Ende gebracht“, so die Rückraum-Mit-te-Spezialistin, die als Spielma-cherin wesentlichen Anteil an sportlichen Erfolg hatte. „Ich be-obachte die Abwehr des Gegners genau und setze dann Spielzüge mit den richtigen Antworten in Gang. Vorrangig verteile ich die Bälle, aber mein eigener Ab-

schluss kommt dabei auch nicht zu kurz“, so das Troisdorfer Ei-gengewächs.

In der Abwehr steht sie eben-falls in der Mitte. Hier sortiert sie die HSV-Defensive und sorgt für Stabilität. Rüdebusch lobt die jüngste Entwicklung seiner Spielerin mit der Trikotnummer 95: „Sie war ein Garant für un-seren Aufstieg. Eine gute Spielerin war sie ja schon immer, aber jetzt hat sie auch noch an Athletik hinzugewonnen. Wo Kathi ist, ist bei uns die Mitte. Sie ist eine

VON DER KREIS- IN DIE VERBANDSLIGA

Katharina Struß (25) spielt seit der D-Jugend für den HSV Troisdorf. Als A-, B- und C-Jugendliche ging sie jeweils in der Oberliga auf Torejagd – und damit in der höchstmöglichen Spielklasse. Mit dem B-Jugend-Team drang sie sogar bis ins Halbfinale um die Meisterschaft vor.

Im Seniorenbereich feierte sie den Durchmarsch von der Kreis-bis in die Verbandsliga, in die

man zur Saison 2020/21 auf-gestiegen ist.

Von 2012 bis 2018 war die ge-lernte Bankkauffrau Trainerin einer Mädchen-Mannschaft, die in der B-Jugend sogar in der Nordrheinliga an den Start ging. Viele Spielerinnen konnte Struß für die erste Damen-Mann-schaft gewinnen, sodass sie nun mit ihren Ex-Schützlingen in ei-nem Team spielt. (opo)

zentrale Figur in unserem Spiel.“ Die so Gelobte übt sich in Be-scheidenheit: „Handball ist ein Mannschaftssport. Da kann man nur gemeinsam erfolgreich sein. Teamgeist ist mir sehr wichtig. Zwei oder drei gute Spielerinnen reichen nicht aus; man muss als Team funktionieren.“

Die aktuelle Spielzeit ist nach nur zwei Partien für den HSV be-reits wieder unterbrochen wor-den. Ob und wann der Spielbe-trieb aufgenommen wird, ist un-gewiss. Zum Auftakt beim PSV

Köln kassierte man eine 23:33-Niederlage, aber schon beim 26:22-Erfolg gegen die HSG Eus-kirchen holte der Liganeuling in der Rundsporthalle am Elsen-platz die ersten Punkte für den Klassenerhalt – auch dank vierer Tore von Struß. Der zweite Lock-down für den Vereinssport ist auch für sie „eine schwierige Zeit. Ich vermisse meine Team-kolleginnen und den Handball. Ich freue mich schon jetzt da-rauf, wenn wir wieder gemein-sam in der Halle stehen können.“

Zweitligist Mondorf schießt weiter nach oben

VON OLAF POHL

Niederkassel. Wenn man be-denkt, wie andernorts Sportver-eine unter der Corona-Last äch-zen und stöhnen, herrschen beim TuS Mondorf momentan geradezu paradiesische Zustände. Als Zweitligist gelten die Vol-leyballer als Profis. Demnach dürfen sie nicht nur weiter trai-nieren, sondern auch Meister-schaftsspiele bestreiten – wenn nicht ein eigener oder gegner-ischer Spieler bei den regelmä-ßigen Corona-Tests ein positives Ergebnis erhält. Auch die Partie des TuS beim TuB Bocholt (So., 16 Uhr) dürfte stattfinden, denn beide Teams sind bislang ohne Verdachtsfälle durch die Saison gekommen.

Auch sportlich läuft es rund für die Mannschaft des Trainer-ge-spanns Tasos Vlasakidis und Sven Vollmert. Mit zehn Puk-ten aus sechs Spielen steht der TuS im gesicherten Mittelfeld, ist immer noch in Schlagdistanz zur Spitze und hat einen komfor-tablen Vorsprung auf die „Keller-kinder“ aus Baden, Bocholt, Es-sen, Braunschweig und Frank-furt. Auf letz-tere vier Ge-gner trifft Mon-dorf nach dem jüngsten Duell mit dem TV Ba-den (3:0) als nächstes. Die Gelegenheit

scheint also Sven Vollmert günstig, sich bis Anfang Dezember in der Ta-belle weiter nach vorne zu arbei-ten. „Die Chancen stehen nicht schlecht. Denn jetzt kommen Teams, gegen die wir punkten sollten“, sagt Vollmert und schießt auf Rang vier, von dem man nur drei Punkte entfernt ist.

Bocholt hat sich Anfang No-ember mit Rudy Schneider ver-stärkt, der im Sand immerhin Nationalspieler ist und auf der Diagonalposition beim TuB zum Einsatz kommt. Zudem steht wieder einmal das Duell der bei-den Liberos Lennart Bevers (TuB) und Lars Pohlmann (TuS) an. „Die beiden erkennen sich schon aus Kindheitstagen“, ver-rät TuS-Manager Klaus Utke.

Nach dem 1:3 im Vorjahr sinnt Mondorf auf eine Revanche. Im Training unter der Woche haben sich zahlreiche Spieler für die Start-Sechs empfohlen – zuletzt ganz besonders Außenangreifer Fabian Kaiser, aber auch Diago-nalspieler Markus Köppke oder Zuspeler Tim Kreuzer und Mit-telblocker Alexander Sellmayer. Trotz der sehr guten Verfassung mahnt Utke: „Der jüngste Bo-cholter Sieg in Schüttorf ist eine Warnung. Auch wenn es deut-lich schwerer werden sollte als zuletzt gegen Baden: Wir sind heiß auf die nächsten Punkte.“

2. BUNDESLIGA NORD

Team	Punkte	Sa., 18.00	Sa., 18.30	Sa., 19.00	Sa., 20.00	So., 16.00
Lindow-Gransee	6	18:6	16			
SV Warnemünde – Moerser SC	5	15:2	14			
PSV Neustrelitz – Kieler TV	6	16:6	14			
4. PSV Neustrelitz	6	15:10	13			
5. VC Bitterfeld	7	15:10	13			
6. SV Warnemünde	5	12:5	12			
7. FC Schüttorf	7	13:12	11			
8. TuS Mondorf	6	13:12	10			
9. TuB Bocholt	6	6:16	4			
10. TV Baden	6	5:15	4			
11. VV Essen	5	5:14	2			
12. Braunschweig	5	5:15	1			
13. I. Frankfurt	6	3:18	0			

EM-Aus in Runde eins

Judo: Moritz Plafky vom JC Hennef muss sich in Prag dem Ukrainer Artem Lesiuk geschlagen geben – trotz Führung

VON TIM MIEBACH

Hennef. Der Saisonhöhepunkt sollte sich als tiefe Enttäuschung entpuppen. Moritz Plafky (24) vom JC Hennef ist bei der Judo-Europameisterschaft in Prag (Tschechien) in der ersten Runde ausgeschieden. Der Vor-jahres-Fünfte unterlag dem Ukrainer Artem Lesiuk (23), der am Ende nur knapp an einer Me-daille vorbeischrannen sollte.

Dabei hatte Plafky beim ers-ten internationalen Wettkampf seit der Corona-Pandemie (und gut einen Monat nach dem DM-Titel mit dem Hamburger JT in Brandenburg) lange Zeit ge-führt. Bis 20 Sekunden vor dem Kampfende lag der Deutsche mit

einem halben Punkt (Waza-ari) vorne, doch dann schickte ihn sein Rivale mit einem blitz-schnellen Innenschenkel-Wurf (Uchi-Mata) auf die Matte und erhielt dafür einen ganzen Punkt (Ippon). „Knapper kann man kaum verlieren“, bilanzierte Ka-men Kabasov.

Auf Olympia-Kurs

Der Vereinstrainer aus Hennef hatte den Kampf per Livestream im Internet verfolgt und von zu Hause aus die Daumen gedrückt. Im Judo entschieden „winzige Kleinigkeiten über Sieg oder Niederlage, manchmal nur Mil-lisekunden“. Das Erstrunden-Aus seines Schützlings sei „ex-trem bitter. Zumal es ja auch um

Punkte für die Weltrangliste ging, über die man sich für die Olympischen Spiele 2021 in To-kiyo qualifiziert.“ Als Welrang-listen-27. seiner Gewichtsklasse (bis 60 kg) befindet sich Plafky allerdings nach wie vor auf Olympia-Kurs. „Stand jetzt ist er dabei, aber er darf sich nicht zu sicher sein“, so Kabasov.

Um den Traum von seiner ers-ten Olympia-Teilnahme (im Mutterland seines Sports) nicht zu gefährden, sollte Plafky sein Punktekonto also weiter aufsto-cken. Die nächste Gelegenheit dazu erhält der gebürtige Loh-marer wohl erst im nächsten Jahr, denn das für Anfang De-zember geplante Grand-Slam-Turnier in Tokio wurde Corona-



Beim DM-Finale in Brandenburg war Moritz Plafky noch oben auf, bei der EM in Prag gut einen Monat später nicht mehr. Foto: imago

bedingt abgesagt. Der Grand Prix in Tel Aviv (23. bis 25. Januar 2021) wurde indes noch nicht aus dem Terminkalender gestri-chen. Auf die Veranstaltung in Israel wird sich Plafky am Bun-desstützpunkt in Köln akribisch vorbereiten. Schließlich soll der

nächste Saisonhöhepunkt nicht ohne ihn stattfinden.

Am Samstag gehen in Prag derweil die aus Sankt Augustin stammenden Brüder Karl-Ri-chard (bis 100 kg, Bayer Leverku-sen) und Johannes Frey (über 100 kg, JC Düsseldorf) auf die Matte.